

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 11 (1919)
Heft: 9

Rubrik: Schweizerische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Laboratorium
M. U. Schoop, Zürich.

Architekt:
A. Cristofari, Zürich.

Treppenaufgang zum Sitzungssaal.

neu unten aufbauen und um sein Bett und Herd, um seine Person und seine Familie (die soziale Zelle) die Zellhaut der Häuser zu formen. Der Mensch ist zirka 170 Zentimeter lang und zirka 170 Pfund schwer; er schläft in Kisten und sitzt auf Stühlen um Esstische und Feuer. Früher lebte er jahrtausendlang in Sippen zu 100 bis 150, in „langen Häusern“ ohne Kisten und Scheidewände. Erst neuerdings baut er im Norden per Familie heizbare Steinkasten von zirka 50 Kubikmeter per Kopf und mit durch Klappen verschlossenen Löchern. Um Schlafkiste, Esstisch und Feuerstätte und ihre Funktionen wird der Kasten geformt, dimensioniert, konstruiert. Dieser Kasten ist für die Familie, was in der Natur die Zellhaut für den Zellkern. Aus normalisierten Atomen und Zellen gruppiert und organisiert sie die ganze Fülle ihrer Organismen, aber doch wieder millionenweise zu ganz charakteristischen zweckmässigen, praktisch uniformen Typen, an deren Vervollkommnung sie rastlos schafft, durch Ausbildung und Auslese des Wesentlichen und Ausscheidung des Unwesentlichen, Unpassenden. Die Moleküle der Zelle sind beim Haus die Bauteile; das Handwerk soll sie fabrizieren. Der Baumeister soll die Teile gruppieren, zu Häusern (Zelle), die Häuser zu Häusergruppen und die Gruppen zu Gemeinde-Organismen. Was aber offenbar neben dem organischen Sinn für die ganze Niederlassung verloren ging, das war die enge Kooperation zwischen Baumeister und Handwerker, sowie im europäischen Maschinenbau der Kontakt zwischen Ingenieurbureau und Werkstatt; so dass gerade die befruchtende stän-

dige Wechselwirkung fehlt zwischen Idee und Ausführung, Erfahrung und Kritik, neuer Idee und Verbesserung, die die typen- und stilbildenden Genies der alten Zeiten (so Benvenuto Cellini und hundert andere) zur Vollkommenheit emportrieb. Dies die zweite Todsünde unserer Zeit, begangen durch die Scholastik, der Kopf, Hand und Stoff trennenden Stubhock-Vielred-Nixtu-Schule, die Sünde gegen das untrennbare Ehepaar Geist und Stoff. Endlich erziehen heute Laboratorien und Arbeitsschulen das heutige Geschlecht zu kritischem Denken, zu lebendigem Schaffen im Urrhythmus von Aktion und Reaktion. (Luther kämpfte um „eine Schulstunde per Tag neben den Hausgeschäften“).

Dem mehr ästhetisch als sozial und technisch orientierten Architekten des 19. Jahrhunderts blieben aber meist noch die wahren Vorteile der Mechanisierung verborgen. Er hatte nur die Folgen egoistischer, hastiger, industrieller Massenfabrikation durch anonyme Firmen, Arbeiter, Händler für anonyme Käufer, um Profit, erlebt, nicht die wirtschaftlichen und sozialen Möglichkeiten der massenhaften Herstellung und Gruppierung reifster Typen erkannt. Das Haus war ihm Individual-Problem. Erst die Massenerzeugung lohnt aber auf allen Gebieten tiefere Durchgeistigung des Stoffes, bis ins Kleinste, zur Höchstleistung bei kleinstem Aufwand; und kostspielige Maschinen, Einrichtungen und Menschenanlernung zur Fabrikation von Hausteil, Haus, Häusergruppe oder Gruppenhaus. Gruppen von Gruppenhäusern, von Reihenhäusern heisst es aber heute fabrizieren.

SCHWEIZERISCHE RUNDSCHAU

Freiburg.

Brückenbauten. Der Stadtrat unterbreitete dem am 7. Oktober in ausserordentlicher Session zu-

sammengetretenen Grossen Rat eine Botschaft über den Bau einer Betonbrücke von 400 m Länge, 12 m Breite und 90 m Höhe, die die Stadt Freiburg mit dem rechten Saaneufer verbinden und zugleich der



Aeussere Schmiedgasse in Herisau.

Bahn Freiburg-Bulle dienen soll. Die Pläne sind das Werk von Ingenieur Jäger in Freiburg. Die Arbeiten sollen vor Ende des Jahres aufgenommen werden.

Oberburg (Bern).

Schulhausneubau. Die Gemeindeversammlung befasste sich mit der Frage der Erwerbung eines Schulhausplatzes, worüber Herr Notar Winzenried referierte. Nach langer Diskussion wurde mit grossem Mehr beschlossen, es sei zum Preise von 70,000 Fr. die Kühnibesitzung an der Schwandgasse zu erwerben. Den Neubau berechnet man auf 400,000 bis 500,000 Fr.

Rorschach.

Das Krankenhaus soll erweitert werden. Der Stadtrat unterbreitet dem Gemeinderat einen bezüglichen Antrag. Der Kostenvoranschlag sieht eine Summe von 617,000 Fr. vor, woran man vom Kanton einen Beitrag von 40% und vom Bund 25% zu erhalten hofft.

St. Gallen.

Ideenwettbewerb für die Erweiterung der Regierungsgebäulichkeiten. Der Regierungsrat hat zur Beurteilung der eingehenden Projekte im Ideenwettbewerb für die Erweiterung der Regierungsgebäulichkeiten das bereinigte Programm genehmigt und eine Expertenkommission bestellt aus den Herren: A. Riegg, Regierungsrat, St. Gallen, Präsident; A. Ehrensperberger, Kantonsbaumeister, St. Gallen;

R. Greuter, Architekt, Bern, Prof. Dr. Gull, Architekt, Zürich; Dr. Hardegger, Architekt, Disentis; N. Hartmann, Architekt, St. Moritz; M. Müller, Stadtbaumeister, St. Gallen. Als Ersatzmänner werden bestimmt die Herren: K. Koller, Architekt, St. Moritz; Dr. K. Naegeli, Stadtrat, St. Gallen.

Wohnungsbau und Planwettbewerb. Die Frist für die Einreichung der Entwürfe, welche etwas knapp bemessen war, wird auf dringendes Ersuchen der konkurrierenden Architekten um 14 Tage erstreckt und läuft somit am 4. November d. J. ab.

Zürich.

Mustergruppe von Kleinwohnhäuschen an der Wibichstrasse. Es handelt sich um die Erstellung einiger Musterhäuschen, an denen eine Anzahl neuer Baukonstruktionen ausprobiert werden können. Die Kommission hat die technische Anlage dieser Häuser geprüft und ist einstimmig dazu gekommen, die Vorlage zu empfehlen. Die ganze Probebaute wird auf 148,000 Fr. zu stehen kommen, wovon 30% von Bund und Kanton übernommen werden. Die Vorlage ist vom Grossen Stadtrat genehmigt worden.

Erstellung weiterer Urnen-Nischen beim neuen Krematorium. Der verlangte Kredit von 63,000 Fr. zur Erstellung von Urnen-Nischen, für die drei typische Anordnungen vorgesehen sind, sowie für den entsprechenden Ausbau der Umfassungsmauer der rechten Hälfte des Urnenraums beim neuen Krematorium wurde vom Grossen Stadtrat genehmigt.